



„Das gute Leben, Lebensqualität und Glück?“ - Die Frage nach kindlichem Wohlbefinden

theoretische Konstruktion und empirische Zugänge zu
kindlichen Lebenswelten.

28.04.25 Tübingen

Dr. in Deborah Nägler

Universität Tübingen

Institut für Erziehungswissenschaft; Abteilung Sozialpädagogik





Agenda

1

“Gute” Kindheit und das „gute Leben“

2

„Aus der Perspektive von Kindern“
– die neuere Kindheitsforschung

3

Kindliches Wohlbefinden

4

Aktueller Forschungsstand

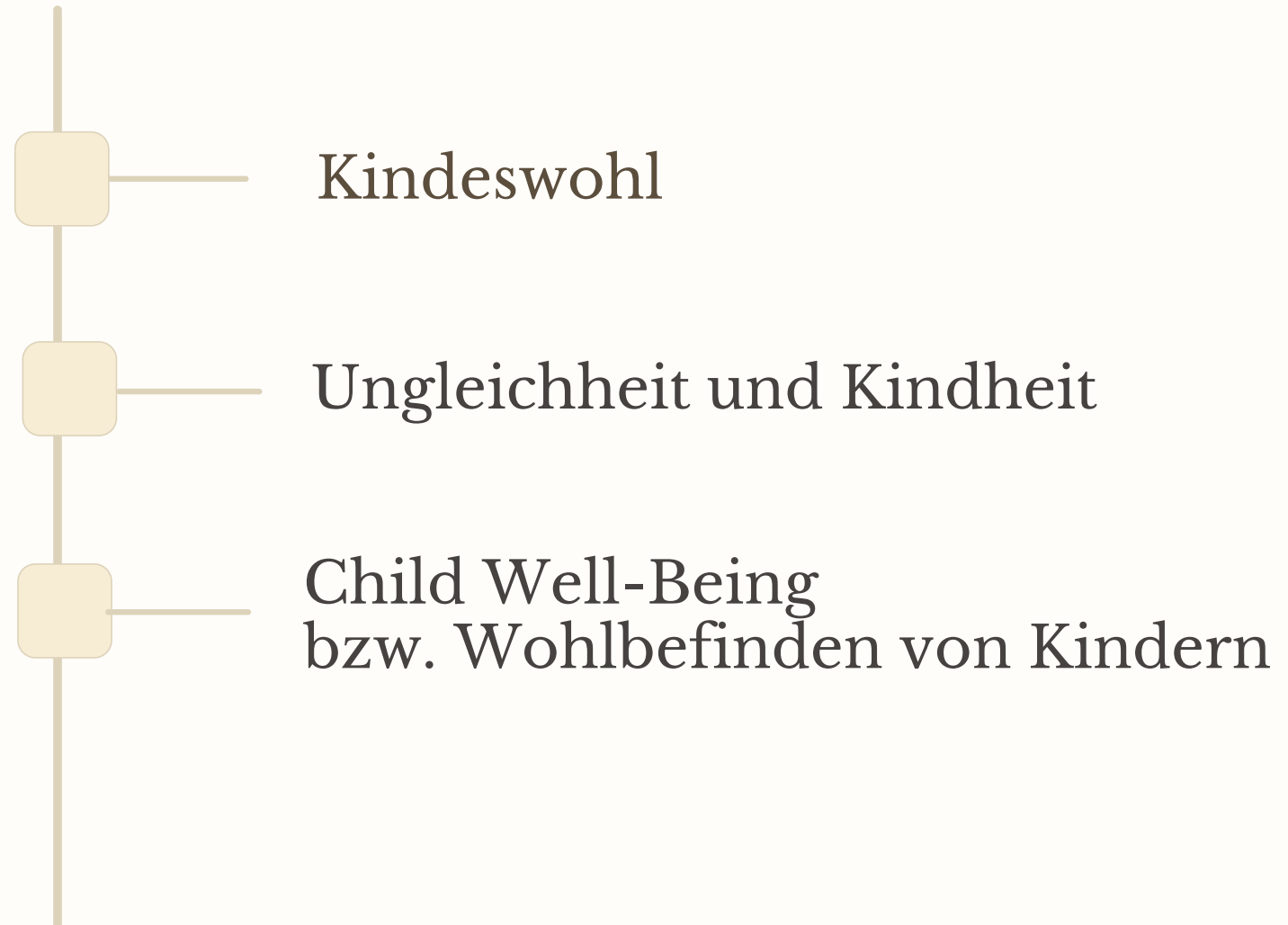
5

Child Well-Being in Luxembourg's
Non-Formal Education:
Spaces, Participation, and Relationships
(SPARE)





“Gute Kindheit”



Historische Entwicklung der „guten Kindheit“



Entstehung des modernen Kindheitsmusters

Prägend für Wohlfahrtsstaaten im 20. Jahrhundert

Zentrale Entwicklungslinien:

- **Freisetzung von existenzsichernder Erwerbsarbeit**
- **Scholarisierung** (Ausbau von Bildungssystemen)
- **Pädagogisierung** (Kindheit als erziehungsbedürftige Phase)
- **Familialisierung** (Kindheit als familiär geschützter Raum)



Normatives Muster „guter Kindheit“

1. **Lange, behütete Kindheit** als Ideal
2. Sozial realisiert vor allem in **mittelschichtsnahen ‚Normal-Familien‘**
3. Andere Formen des Aufwachsens werden als **defizitär** betrachtet



Globalisierung des westlichen Kindheitsideals

1. **„Westernization of Childhood“** (Andresen/Neumann 2018)
2. **UN-Kinderrechtskonvention** als Versuch, dieses Modell weltweit zu verankern
3. Ziel: **Lange, behütete Kindheit als globale Norm** (Bühler-Niederberger 2011)





Die Normativität von Idealen: Ein kritischer Blick

Machtdynamik

Selbstverständliche „Ungleichheiten“
zwischen Kindern und Erwachsenen

Zudem Verbunden mit weiteren
gesellschaftlichen Ungleichheiten

Gesellschaftliche Erwartungen

Leistungsdruck in der Schule und
Konformitätszwang beeinflussen das
Leben von Kindern stark
Bemessung „Guter Kindheiten“ am
Erfolg in Bildungsinstitutionen.

Perspektivenkonflikt

Erwachsenenperspektiven dominieren

Erwachsene definieren, was eine
"gute Kindheit" ausmacht. Kinder
haben selten Mitspracherecht bei
diesen Definitionen.

„Aus der Perspektive von Kindern“ Neuere sozialwissenschaftliche Kindheitsforschung

- Kritik am Entwicklungs- und Sozialisationskonzept
(Fokus auf das Werden und nicht auf das Sein der Kinder)
- Differenz zwischen Kindheit und Kindsein
- Kinder als (kompetente) Akteure und handlungsfähige Subjekte
- Kindheit als Teil einer generationalen Ordnung

„In Sachen Kind ist das Kind Experte“
(Janusz Korczak)



„Aus der Perspektive von Kindern“ Neuere sozialwissenschaftliche Kindheitsforschung

Herausforderungen

Kinder als Expert:innen ihrer Lebenswelt,
sowie in ihrer Entscheidungs- und
Handlungsfähigkeit in den Blick zu nehmen

Kinder als verletzlich in der generationalen
Ordnung zu betrachten

Kinder in ihren Wünschen nach Fürsorge und
Autonomie/Freiheit ernst zu nehmen



Kindliches Wohlbefinden (Child-Well-being)

R^e

Enormen Bedeutungszuwachs in der Kindheits- und Jugendforschung

Vielfache Studien zum Wohlbefinden in den letzten Jahren



Unterschiedliche Interpretationen und Herangehensweisen

(vgl. O'Hare/Gutierrez; Savahl et al. 2015)



Aber auch gemeinsam geteilte Zielsetzung und Motive

(Ben-Arieh 2010):



Erkenntnistheoretisches Motiv: Lebenssituationen und -bedingungen von Kindern und Jugendlichen und die Lebensqualität (auch vergleichend) Einschätzen zu können



Kindheits- und Jugendpolitisches Motiv: Kindern und jungen Menschen eine „Stimme zu geben“ und für Ihre Bedürfnisse einzutreten

Theoretisierung von Child-Well-being

Soziales und kulturelles Konstrukt

Wohlergehen wird nicht als universell festgelegt, sondern als von sozialen und kulturellen Kontexten geprägt verstanden.

Vielfalt von Kindheiten

Berücksichtigung unterschiedlicher Lebensrealitäten von Kindern weltweit.
Keine einheitliche Definition, sondern Anerkennung diverser Kindheitsformen.

Einbeziehung von Kinderperspektiven

Erfahrungen und Sichtweisen von Kindern fließen in die Theoriebildung ein.
Vermeidung einer rein erwachsenenzentrierten Bewertung von Kindheit.

Spannungsfeld partikularer vs. universeller Werte

Auseinandersetzung mit lokalen und globalen Vorstellungen von Wohlergehen.
Positionierung der Forschung innerhalb dieses Diskurses.

Reflexion von Differenz- und Ungleichheitsordnungen

Analyse, wie Wohlergehen mit sozialer Ungleichheit und Differenz (z. B. Klasse, Geschlecht, Ethnizität) verknüpft ist.
Betrachtung als Ausdruck, Infragestellung oder Bewältigungsstrategie von Ungleichheit.



Dimensionen kindlichen Wohlbefindens (Child-Well-being)

Materielles Wohlbefinden

Einkommen und Armutsrisiko der Familie
Grundversorgung (Wohnen, Kleidung, Ernährung)

Gesundheit und Sicherheit

Körperliche und psychische Gesundheit
Unfallverhütung, Sicherheit im Alltag
Zugang zu medizinischer Versorgung

Bildung und Entwicklung

Frühkindliche Förderung
Schulerfolg, Bildungsgerechtigkeit
Kognitive und soziale Kompetenzen

Soziale Beziehungen und Familie

Qualität der Eltern-Kind-Bindung
Beziehungen zu Gleichaltrigen (Freundschaften)
Unterstützung durch das soziale Umfeld

Subjektives Wohlbefinden

Lebenszufriedenheit des Kindes
Selbstwahrnehmung, emotionales Befinden
Partizipation (Mitbestimmung im Alltag)

Risiken und Problemverhalten

Gewalterfahrungen, Mobbing
Suchtmittelkonsum, riskantes Verhalten

Quelle: 15. Kinder- und Jugendbericht (2017): [BMFSFJ](#)



Stand der Forschung zum Verständnis von Wohlbefinden von Kindern in non-formalen Bildungssettings

Häufig als ergänzende Perspektive in Datensätzen betrachtet (Andresen & Viernickel 2022, S. 105)

Deutlicher Anstieg empirischer Studien und Veröffentlichungen in den letzten Jahren (Fegter & Fattore 2024)

Einbeziehung der Perspektiven von Kindern: Zunehmender Fokus auf die Messung des subjektiven Wohlbefindens aus der Sicht der Kinder (Viernickel et al. 2023, S. 149)

Tendenz zur direkten Adressierung von Kindern, um ihre Bedürfnisse, Gefühle und Wahrnehmungen zu ermitteln (Fegter & Fattore 2024; Dreyer & Stammer 2022a, S. 6).





Stand der Forschung zum Verständnis von Wohlbefinden von Kindern in non-formalen Bildungssettings

Drei bedeutsame Dimensionen aus Sicht der Kinder

Positives Selbstwertgefühl: (Fattore et al., 2012)
Gefühle von Wert und Zugehörigkeit

Selbstbestimmung:
Kontrolle und Einfluss über tägliche Ereignisse durch Teilnahme

Sicherheit:
Emotionale Geborgenheit durch unterstützende Beziehungen zu Erwachsenen

Australische Studie (Fane et al.)

- Sich glücklich, geliebt und sicher fühlen**
- Körperliche Gesundheit**
- Lernmöglichkeiten**
- Materielles Wohlergehen**
- Soziale Teilhabe**
- Soziale Beziehungen**
- Möglichkeiten zum Spielen**
- Eigeninitiative des Kindes (von Kindern angeregt)**

Deutschland (Nentwig-Gesemann & Fröhlich-Gildhoff 2022): Vier Dimensionen des Wohlbefindens aus der Perspektive von Kindern

Persönliches Wohlbefinden (Selbsterfahrung):
Möglichkeit, sich mit herausfordernden, riskanten und ernsthaften Aktivitäten zu beschäftigen; Kinder können in ihr Spiel eintauchen, sich entspannen, sich bewegen und glückliche Momente im Hier und Jetzt erleben.

Soziales Wohlbefinden (Soziale Beziehungen):
Kinder haben sichere und resonante Beziehungen zu Erwachsenen, können in gemeinschaftlichen Peer-Kultur-Gemeinschaften sozialisieren und dort Zugehörigkeit und Solidarität erfahren.

Raum-, Zeit- und gegenstandsbezogenes Wohlbefinden:
Kinder finden ihren Weg in von Erwachsenen vorbereiteten Räumen und haben die Möglichkeit, Räume gemäß ihren Bedürfnissen zu nutzen und mitzugestalten.

Organisatorisches Wohlbefinden (Erfahrung von Raum und Struktur):
Kinder sind mit Prozessen, Regeln, Rollen und Verhaltenserwartungen vertraut; als Gruppe können Kinder Einfluss auf relevante Regeln, Grenzen, etablierte Normen, Rollen und Verhaltenserwartungen nehmen.

→ Balance für nachhaltiges Wohlbefinden erforderlich



18.200 Erfahrungen von Kindern mit Räumen -formaten und der materiellen Umwelt:

Rolle von Betreuungspersonen

Förderung der unabhängigen
Erkundung.
Sicherstellung von Sicherheit
(Haben, 2015)

Spiele im Freien:

Steigert Autonomie und Wohlbefinden
Ermöglicht risikoreichere Aktivitäten
und Exploration
(Sandseter & Seland, 2016)

Strukturierte materielle Umgebung

Unterstützt exploratives Verhalten
Fördert positive Interaktionen
(Barandiaran et al., 2015; Nentwig-
Gesemann & Fröhlich-Gildhoff, 2022)

Freude an Spielzeug und Einrichtungen

Stärkt das Wohlbefinden
Fördert soziale Interaktionen
(Sandseter & Seland, 2016)





Wahrnehmung von Beziehungen zu Erwachsenen und Gleichaltrigen:

Beziehungen zu Erwachsenen (Erzieher:innen/Betreuungspersonen)

Unterstützendes Verhalten fördert Autonomie & Wohlbefinden

Pädagog:innen, die Kinder ermutigen und ihre Selbstwahrnehmung stärken, tragen positiv zum kindlichen Wohlbefinden bei (*Viernickel & Schwarz, 2009*)

Konstante, verlässliche Beziehungen sind zentral

Stabile Bindungen zu Bezugspersonen haben langfristige positive Effekte (*Grossmann & Grossmann, 2012*)

Qualität der Interaktionen entscheidend

Positives Feedback, emotionale Verfügbarkeit und responsive Betreuung steigern das Wohlbefinden (*Seland et al., 2015*)

Beziehungen zu Gleichaltrigen (Peers)

Positive Peer-Interaktionen = emotionale Sicherheit

Freundschaften und respektvoller Umgang vermitteln Geborgenheit und steigern das allgemeine Wohlbefinden (*Fattore et al., 2009; Sandseter & Seland, 2018*)

Freundschaften stärken Zugehörigkeitsgefühl

Gegenseitige Akzeptanz in der Peer-Gruppe erhöht die Lebenszufriedenheit (*Nentwig-Gesemann & Fröhlich-Gildhoff, 2022*)

Engagement & emotionale Unterstützung durch Peers

Kinder mit guten sozialen Beziehungen zeigen mehr Teilhabe und erhalten mehr Rückhalt (*Sandseter & Seland, 2018*)

Erfahrungen von Kindern mit Partizipation und Mitbestimmung

Bedürfnisgerechte (Mit-)Gestaltung von Räumen

Die Möglichkeit, Räume gemäß ihren Bedürfnissen zu nutzen und mitzugestalten, unterstützt das Wohlbefinden der Kinder (Dreyer et al., 2019).

Beteiligung und Alltagsgestaltung

Das Wohlbefinden der Kinder ist mit ihrer Teilnahme und der Fähigkeit, ihre täglichen Aktivitäten zu gestalten, verknüpft (Sandseter & Seland, 2016).

Förderung von Autonomie und sozialen Bindungen

Autonomie, emotionale Sicherheit und soziale Bindungen der Kinder müssen gefördert werden, um ihr Wohlbefinden zu stärken (Viernickel, 2020).



Child Well-Being in Luxembourg's Non-Formal Education: Spaces, Participation, and Relationships (SPARE)

Qualitativer Ansatz: 2 Teilstudien

Gruppendiskussionen mit Kindern im Alter von 8-12 Jahren:

Was betrachten Kinder als bedeutend für ihr Wohlbefinden in non-formalen Bildungssettings und was ist ihnen in Bezug auf ihre sozialen Beziehungen zu anderen in diesen Umfeldern wichtig?

qualitative Interviews mit Kindern im Alter von 4-7 Jahren:

Fallstudien/Porträts auf Basis der Datenerhebung mit dem Mosaik-Ansatz (Clark & Moss, 2001): Kinderzeichnungen, Karten und Fotografien als Ausgangspunkt für die Analyse von sozialen Netzwerken (2024/25).



Dimensionen der Gruppendiskussion



Räumlichkeit

- Rolle der Ausstattung und der Nutzung von Räumen bei der Gestaltung des Wohlbefindens von Kindern in außerschulischen Einrichtungen.
- Dies umfasst sowohl physische als auch soziale Dimensionen, da die Konfiguration der Räume ihre Erfahrungen und Interaktionen maßgeblich beeinflusst.

Bedeutsame Beziehungen

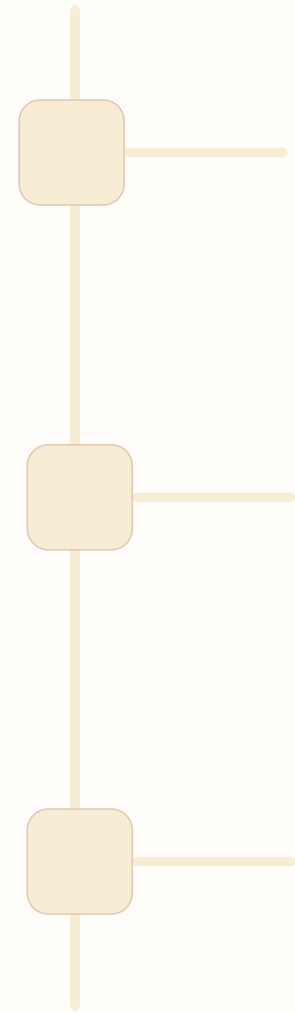
- Die Bedeutung wichtiger Beziehungen für das Wohlbefinden und das Gefühl von Zugehörigkeit
- Die Bedeutung sozialer Netzwerke und Nachbarschaften sowie die Integration der Einrichtungen in diese

Partizipation

- Aspekte von Teilhabe und Eigeninitiative in außerschulischen Einrichtungen und ihre Bedeutung für das Wohlbefinden



Dimensionen der Gruppendiskussion



Räumlichkeit

bedeutsame
Beziehungen

Partizipation &
Teilhabe





Dimension Raum

Erkenntnisinteresse

- Wie nehmen Kinder die ihnen zur Verfügung gestellten Räume wahr?
- Was ist ihnen in diesen Räumen besonders wichtig?
- Gibt es Aspekte innerhalb der Räume, die fehlen oder die sie sich wünschen würden?

Methodische Umsetzung in
der Gruppendiskussion



Dimension Räumlichkeit

Methodische Übersetzung

Bildkarten mit verschiedenen Räumen und Aktivität

1

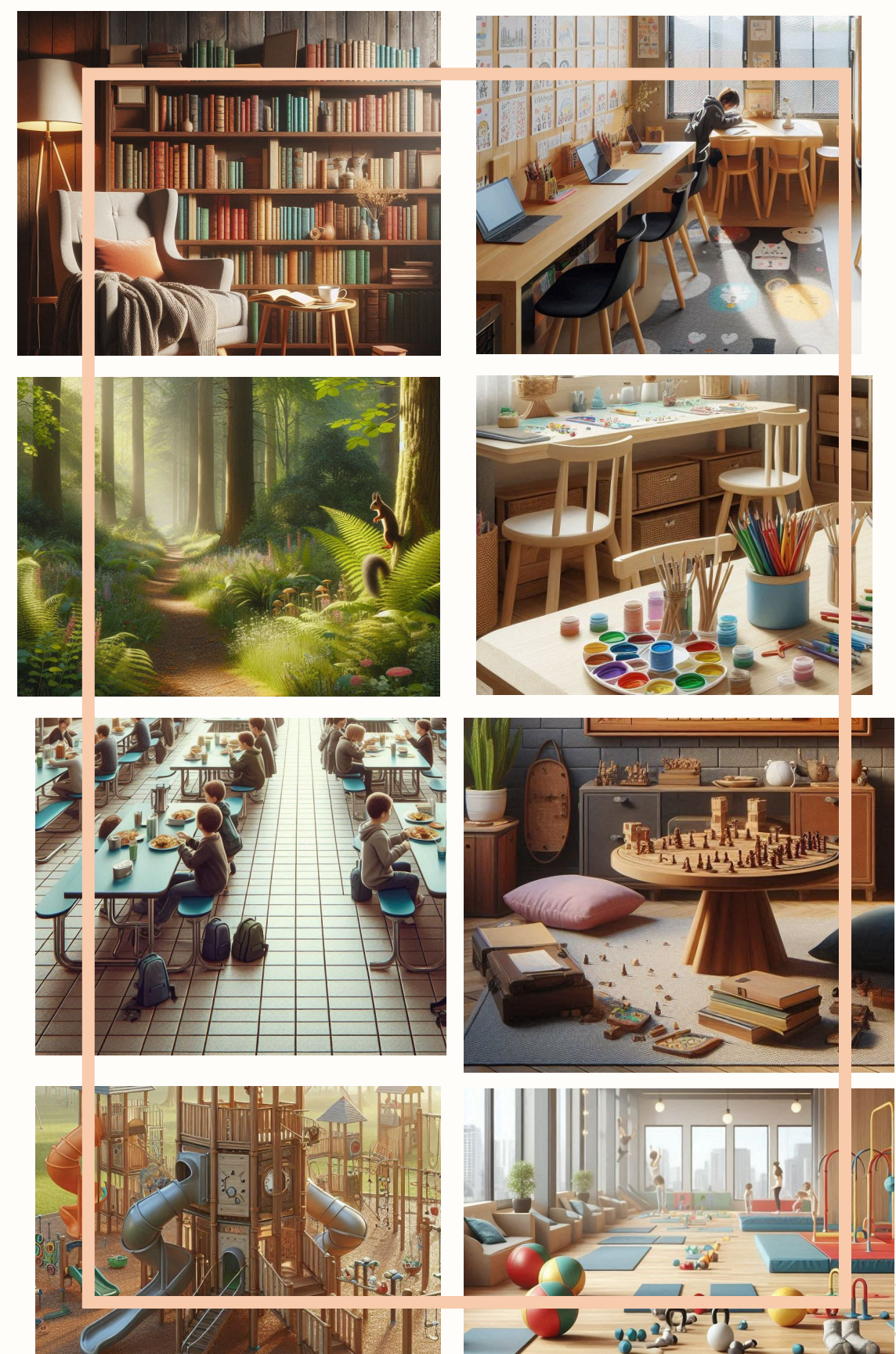
Wenn Ihr euch die Bilder betrachtet, welcher dieser Räume ist für euch persönlich der wichtigste? Gibt es Orte in der Einrichtung, die ihr auf den Bildern nicht finden könnt?

2

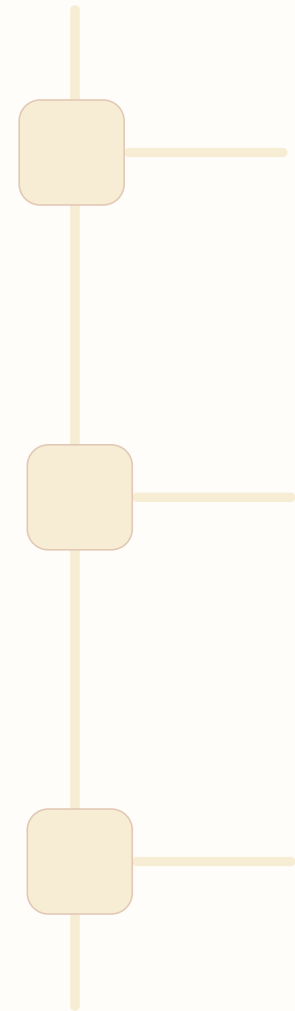
Warum sind diese Räume für dich am wichtigsten, was machst du am liebsten in diesen Räumen und wie nutzt du sie für dich selbst?"

3

Gibt einen speziellen Raum oder Dinge, die man unternehmen kann, die ihr euch auch für eure Einrichtung wünschen würdet?



Dimensionen der Gruppendiskussion



Räumlichkeit

**bedeutsame
Beziehungen**

Partizipation &
Teilhabe



Dimension Beziehungen

Erkenntnisinteresse

- Wer sind wichtige Akteure für die Kinder in ihren außerschulischen Einrichtungen?
- Wer ist ihnen persönlich am wichtigsten?
- Welche Personen oder welche Rollen von Personen würden die Einrichtung bereichern?

Methodische Übersetzung
in der Gruppendiskussion



Dimension Beziehungen



Methodische Umsetzung

- Aufstellung der bedeutsamen Akteur:innen innerhalb der Einrichtung



Dimension Beziehungen

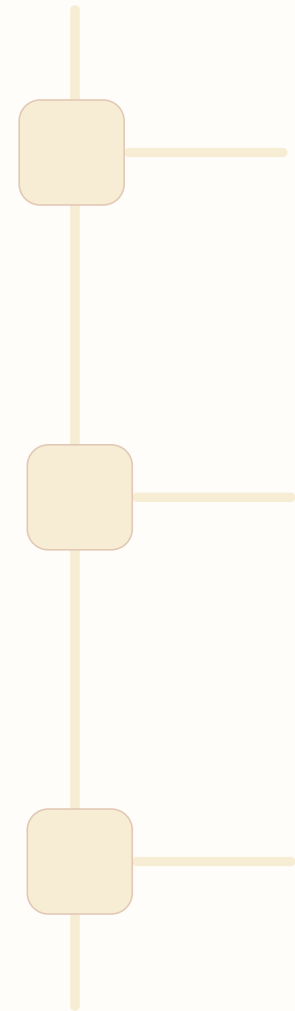
Methodische Übersetzung

- Aufstellung der bedeutsamen Akteur:innen innerhalb der Einrichtung
- Jede/r bekommt eine weitere Figur, die sie/ihn selbst symbolisiert.
 - Jede/r kann sich in der Aufstellung so positionieren, dass sie/er den Personen, die ihr/ihm am wichtigsten sind, am nächsten steht

Wenn ihr jetzt alle Menschen seht, die hier in ihren unterschiedlichen Rollen arbeiten, und ihr als Gruppe entscheiden könntet, eine weitere Person einzustellen, welche Person wäre das und welche Funktion hätte sie?



Dimensionen der Gruppendiskussion



Räumlichkeit

bedeutsame
Beziehungen

Partizipation &
Teilhabe



Dimension Partizipation und Teilhabe

Erkenntnisinteresse

- Wie erleben Kinder ihre Handlungsfähigkeit in der Einrichtung?
- Wie bewerten und schätzen Kinder die Bedeutung von Partizipation?
- Wie reagieren Kinder auf die Einschränkung oder Unterstützung von Beteiligung?

Methodische Übersetzung
In der Gruppendiskussion





Fallvignetten

Fallvignette 1

Geschichte über die erfolgreiche
Förderung von Beteiligung in "

Fallvignette 2

Geschichte über die Einschränkung
der Bemühungen von Kindern um
Mitbestimmung

Diskussionspunkte für die Gruppendiskussion

- Was sagen die Kinder zu den Geschichten, welche Gedanken haben sie zu den verschiedenen Erzählungen?
- Haben die Kinder eigene Erfahrungen, die sie anknüpfend an die Erzählungen, anschließen?
- Welche Gedanken haben sie dazu, wie Prozesse wie die in den Geschichten beschriebenen in außerschulischen Einrichtungen ablaufen sollten?"**

Vielen Dank für
die Aufmerksamkeit!

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



Ausgewählte Literatur

Andresen, S. & Viernickel, S. (2022): Kindliches Wohlbefinden – Child Well-Being. *Frühe Bildung* 11 (3), 105–106. <https://doi.org/10.1026/2191-9186/a000580>

Barandiaran, A., Muela, A., López de Arana, E., Larrea I. & Vitoria J.R. (2015): Exploratory behaviour, emotional wellbeing and childcare quality in preschool education. *Anales de Psicología* 31 (2), 570-578. <https://doi.org/10.6018/analesps.31.2.171551>

Dreyer, R. (2017): *Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in Krippe und Kita. Modelle und Rahmenbedingungen für einen gelungenen Start.* Freiburg: Herder.

Dreyer, R. & Stammer, K. (2022a): Die Bedürfnisse der Jüngsten erkennen. *Das kindliche Wohlbefinden. Kleinstkinder in Kita und Tagespflege* 8, 6–9.

Dreyer, R. & Stammer, K. (2022b): Wie fühlt sich das Kind in der Kita? Beobachtungsverfahren. *Kleinstkinder in Kita und Tagespflege* (8), 10–11.

Dreyer, R., Stammer, K. & Viernickel, S. (2019): Hier fühl ich mich wohl! Damit Kinder Neues lernen, müssen sie sich wohlfühlen. *Meine Kita* (01), 7–9.

Fattore, T., Mason, J. & Watson, E. (2007): Children's conceptualisation(s) of their well being. *Social Indicators Research* 80 (1), 5–29. <https://doi.org/10.1007/s11205-006 9019-9>.

Nentwig-Gesemann, I. (2020): Kita-Qualität aus Kindersicht – Mit Kindern Qualität ent wickeln. *Jugendhilfe* 58 (5), 414–422. Nentwig-Gesemann, I. (2022). Achtung Kinderperspektiven! : Potenziale einer Pädago gik ‚vom Kind aus‘. *Pädagogische Horizonte* 6 (1). <https://doi.org/10.17883/pa-ho-2022-01-06>.

Nentwig-Gesemann, I. & Fröhlich-Gildhoff, K. (2022): Wohlbefinden und seelische Ge sundheit. *Frühe Bildung* 11 (3), 115–124. <https://doi.org/10.1026/2191 9186/a000572>.

OECD (2021a): *Measuring What Matters for Child Well-Being and Policies.* OECD Pub lishing, Paris. <https://doi.org/10.1787/e82fded1-en>.

Viernickel, S. (2020): Kindliches Wohlbefinden und strukturelle Qualitätsmerkmale in der Kita. *Jugendhilfe* 58 (5), 423–428.

Viernickel, S. (2022a): Kindliches Wohlbefinden. Theoretische Verortungen, begriffliche Annäherungen, empirische Erfassung. *Frühe Bildung* 11 (3), 107–114. <https://doi.org/10.1026/2191-9186/a000581>.

Viernickel, S. (2022b): Qualität in Kindertageseinrichtungen. In H. Reinders, D. Bergs Winkels, A. Prochnow & I. Post (Hrsg.), *Empirische Bildungsforschung. Eine elementare Einführung* (S. 453–474). Springer VS Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978 3-658-27277-726>.

Viernickel, S. & Dreyer, R. (2018): Raumkonzepte und -nutzungspraktiken in Kita: Zu sammenhänge mit kindlichem Wohlbefinden und Verhalten. In E. Glaser, H.-C. Kol ler, W. Thole & S. Krumme (Hrsg.), *Räume für Bildung – Räume der Bildung. Bei träge zum 25. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (Schriften der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), Bd. 25, S. 493–503).* Opladen: Verlag Barbara Budrich.

Viernickel, S. & Jankowicz, V. (2023): Erfassung frühkindlichen Wohlbefindens. In K. Kluczniok, S. Faas & H.-G. Roßbach (Hrsg.), *Kindliche Kompetenzen im Krippenal ter: Bedeutung und Messung* (S. 128–227). Norderstedt: pädquis Stiftung b. R.

Viernickel, S. & Redaktion kindergarten heute. (2021): „Subtile Signale werden leicht übersehen“. Susanne Viernickel über kindlichen Stress und emotionales Wohlbefinden. *Kindergarten heute* 51 (11/12), 14–18.

